

4. Leistungsbewertung

Da in den Seminarkursen beider Ausprägungen die individuellen Schwerpunktsetzungen der Schülerinnen und Schüler den Ausgangspunkt für vielfältige Unterrichtsergebnisse bilden, kann es nur sehr wenige einheitliche Vorgaben geben. Die Sicherung des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch Leistungsnachweise in verschiedenen Bewertungsbereichen, die das selbstständige forschende Lernen und projektförmiges Arbeiten in besonderer Weise abbilden. Somit werden im Seminarkurs auch **keine Klausuren** geschrieben. **Den Fachkonferenzen und Schulleitungen kommt eine große Verantwortung bei der Qualitätssicherung zu**, die sie z. B. durch Beschlüsse für schulinterne Regelungen zur Leistungsbewertung in den Seminarkursen wahrnehmen.

Die Kursabschlussnoten der Halbjahreskurse können in die Gesamtqualifikation eingebracht werden. Die Seminararbeit und die Abschlusspräsentation sind obligatorische Bestandteile der Leistungsbewertung und fließen in die Kursabschlussnoten des 3. und 4. Kurshalbjahres ein. Diese Leistungen werden nicht als eigenständige Leistung im Abiturzeugnis ausgewiesen. Deshalb fällt der Dokumentation und Darstellung der Leistungen, die im Rahmen des Seminarkurses erbracht werden, eine besondere Bedeutung zu.

Leistungsnachweise

Die zu erbringenden Leistungsnachweise werden von den beteiligten Fachkonferenzen in den jeweiligen Konzepten beschrieben (► Kapitel 2.3 und 3.4 Konzepterstellung durch die Lehrkraft). Anhand der Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Arbeitsphasen des Seminarkurses legt die Lehrkraft angemessene Leistungsnachweise fest, die von den Schulleitungen genehmigt werden. Da im Seminarkurs keine Klausuren geschrieben werden, werden Leistungen bei der Mitarbeit, Hausaufgaben, die präsentiert werden, sowie andere Bewertungsbereiche wie die Seminar- und die Projektarbeit und deren Präsentation stärker gewichtet.

Die schulischen Konzepte für den Seminarkurs sind den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten vor der Wahl des Seminarkurses bekannt.

Es ist zu beachten, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe fachliche und methodische Grundkompetenzen zum Teil neu erwerben. Deshalb ist es nicht sachgerecht, die Lernenden mit häufigen Prüfungssituationen zu konfrontieren. **Lernorientierung** und die Entwicklung einer **Kultur der „helfenden Rückmeldung“** stehen im Vordergrund; ein ständiger Notendruck ist hier nicht angebracht. Es empfiehlt sich daher in der Regel, die Zahl der Leistungserhebungen zu Beginn des Seminarkurses eher gering zu halten.

Da die Schülerinnen und Schüler u. a. über einen längeren Zeitraum selbstständig forschen und eigenen studien- und berufsbezogenen Interessen nachgehen, werden in der nachfolgenden Tabelle Beispiele für Leistungsnachweise gegeben, die geeignet sind, diese Lernprozesse zu dokumentieren und in einer angemessenen Form zu bewerten. Die hier genannten Leistungsnachweise und Kriterien zur Leistungsbewertung haben sich bewährt; die Schulen können mit Blick auf die angebotenen Rahmenthemen in geeigneten Fällen ggf. weitere Leistungsnachweise entwickeln. Dabei gilt stets der **Grundsatz**, dass nur geprüft werden kann, was mit den Schülerinnen und Schülern vorbereitet wurde.

4.1 Leistungsbewertung im Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik

Durch die intensive Betreuung und differenzierte Bewertung der Seminararbeit sowie der Abschlusspräsentation werden bei den Schülerinnen und Schülern zentrale Kompetenzen für den Erfolg in Studium und Beruf gefördert und gefordert.

Betreuung und Bewertung

Eine gute Betreuung der Seminararbeiten stellt u. a. sicher, dass die Schülerinnen und Schüler mit den einzuhaltenden Vorgaben und mit den Erwartungen an Seminararbeiten vertraut gemacht werden. Daher wird in Betreuungsgesprächen zu Seminararbeiten rechtzeitig auf Fehlentwicklungen hinzuweisen sein. Die Beratung darf jedoch nicht so weit gehen, dass am Ende die eigenständige Leistung der Schülerin oder des Schülers nicht mehr erkennbar und bewertbar ist. Diese pädagogische Herausforderung bestand auch bisher schon bei der Betreuung von Facharbeiten oder Projekten.

Wie bei den Facharbeiten an vielen Schulen üblich, könnten überzeugende, vorbildhafte Seminararbeiten, mit dem Einverständnis der Verfasserinnen und Verfasser, gesammelt und den Schülerinnen und Schülern in der jeweiligen Jahrgangsstufe zugänglich gemacht werden.

Transparenz

Es ist nicht nur ein pädagogischer Grundsatz, sondern auch rechtlich geboten, dass **Lehrkräfte** von Anfang an **festlegen**, woran sie später die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler messen werden.

Einerseits bedürfen Seminararbeiten als Vorstufen wissenschaftlichen Arbeitens individueller Bewertungskriterien, andererseits müssen die Anforderungen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Seminarkurse gleichwertig sein. Lehrkräften, Fachkonferenzen und Schulleitungen kommt damit bei der Planung und Durchführung der Leistungserhebungen im Seminarkurs insbesondere unter dem Aspekt der Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle zu. Geltende Vorgaben – zentrale und schulinterne – müssen den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Erziehungsberechtigten rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Bewertungskriterien für die Seminararbeit

Für die Bewertung der Seminararbeiten können drei wesentliche Bereiche identifiziert werden: Inhalt, Darstellung und Formalia. Im Bereich Inhalt wird zudem zwischen der Einleitung, dem Hauptteil und dem Schlussteil unterschieden. Diese Unterteilung bietet sich an, weil die Seminararbeit präsentiert wird und die Bewertungskriterien auch Orientierungen für eine Präsentation oder einen Kurzvortrag geben sollten. Die **Checkliste** bildet die Grundlage für die Konstruktion des Bewertungsbogens, der von der Lehrkraft und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Seminarkurs gemeinsam erörtert werden sollte. Letztlich bleibt die Entscheidung für eine Gewichtung aber der einzelnen Lehrkraft vorbehalten und wird von der Fachkonferenz entschieden. Wichtig ist, dass Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Arbeitsprozesses transparent gemacht und begründet werden.

Beispiele für Leistungsnachweise und Bewertungskriterien

Leistungsnachweise (vorrangig 1. und 2. Kurshalbjahr)	Bewertungskriterien
Analyse oder Interpretation einer Quelle	Inhalt (inhaltliche Richtigkeit und Ideenreichtum) – Darstellung – Formalia
Arbeitspläne der Schüler zur Anfertigung der Seminararbeit	Inhalt – Darstellung – Formalia; Aussagekraft, Realisierbarkeit
Experimente der Schülerinnen und Schüler	Vorbereitung (fachliche Voraussetzungen), Versuchsbeschreibung, Versuchsdurchführung: Aufbau, richtige Auswahl und Beherrschung der Geräte, klarer Ablauf, Wahl der Messgrößen, Sicherheit, Flexibilität; Aufbereitung der Messergebnisse, Auswertung, Interpretation der Ergebnisse; siehe auch Bewertungsbogen zur Präsentation mit Experiment (► Kapitel 4.4 Abschlusspräsentation)
Exzerpte	Inhalt – Darstellung – Formalia; zu wissenschaftlichen Aufsätzen: Erkennen von Schwerpunkten, Erfassen des logischen Aufbaus und des Argumentationsziels, sprachliche Richtigkeit, Nachvollziehbarkeit
Gliederungsentwurf zur Seminararbeit	Inhalt – Darstellung – Formalia; logischer Aufbau und Gliederungstiefe, ausreichende Differenzierung, stilistische Einheitlichkeit, Vollständigkeit, sinnvolle Schwerpunktsetzungen (ungefähre Seitenangaben), aussagekräftige Überschriften, formale Korrektheit, Übersichtlichkeit
Glossar zum Rahmenthema des Seminars, ggf. als digitales Lexikon	Umfang, fachliche Auswahl, fachliche Richtigkeit
Interview z. B. mit Experten oder Zeitzeugen	Planungsskizze, Leitfaden, Kommunikationsfähigkeit, Fragestellung, Dokumentation
Materialmappe	Umfang, Inhalt, Sauberkeit, Strukturierung, sinnvolle Auswahl, Erkennen eigenständigen Arbeitens an der Mappe im Verlauf des Jahres
Organisations- und Planungsleistungen z. B. bei der Durchführung von Exkursionen	Zeitplanung, Kommunikationsfähigkeit, Zielerreichung, Effizienz, Flexibilität
Protokolle z. B. über eine Seminarsstunde oder zu einem wissenschaftlichen Vortrag	Inhalt – Darstellung – Formalia; fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit, Aussagekraft
Zwischenpräsentation z. B. unter bestimmten Aspekten (methodisches Vorgehen, Strukturierung der Arbeit, Auswahl der Quellen, erste Zwischenergebnisse)	Erkennbarkeit von Arbeitsfortschritten, Fähigkeit auf Fragen einzugehen, Formulieren und Vertreten eines eigenen abgesicherten Standpunktes, ggf. Einblick in die Forschungslage und Umgang mit Schwierigkeiten Beispiele für Bewertungsbögen zur Abschlusspräsentation (► Kapitel 4.4)

Leistungsnachweise (3. und 4. Kurshalbjahr)	Bewertungskriterien
Seminararbeit (verbindlich)	► Kapitel 4.1
Vorbesprechung einer Präsentation	Auswahl der Ergebnisse und Methoden der Arbeit, die präsentiert werden sollen; Zeitplanung für die Präsentation, Auswahl der Präsentationsmedien
Zwischenbericht oder Exposé zur Seminararbeit zentrale Thesen und Fragestellungen der Arbeit, Darstellung der Quellenlage, Gliederungsentwurf, methodisches Vorgehen bei der Arbeit	Inhalt – Darstellung – Formalia; fachliche Auswahl, fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit, Termintreue, Plausibilität, Kriterien für einzelne Bestandteile (Themeneingrenzung, Fragestellungen, methodische Herangehensweise, Eigenleistung, Gliederung)
Anschlusspräsentation (verbindlich)	► Kapitel 4.4
Portfolio	Umfang, Inhalt, Sauberkeit, Strukturierung, sinnvolle Auswahl, Erkennen eigenständigen Arbeitens an der Mappe im Verlauf des Jahres

Checkliste für die Seminararbeit

Inhalt
Einleitung <ul style="list-style-type: none">• Wird das Thema sinnvoll eingegrenzt und wird ein Schwerpunkt gesetzt?• Werden Aussagen zum eigenen Interesse am Thema getroffen?• Wird die Fragestellung des Themas klar formuliert?• Wird der Aufbau der Arbeit erläutert und ein „roter Faden“ verdeutlicht?• Werden Bezüge zu anderen Fächern hergestellt?
Hauptteil <ul style="list-style-type: none">• Wird das Thema unter der gegebenen Fragestellung sachlich korrekt entfaltet?• Werden angemessene Methoden zur Bearbeitung des Themas und der Fragestellung ausgewählt und verwendet?• Werden in einer angemessenen Form verschiedene Materialien und Medien eingesetzt?• Werden unterschiedliche Sichtweisen berücksichtigt und voneinander abgegrenzt?• Wird das eigene Vorgehen (Materialauswahl, Versuchsaufbau, Analyseverfahren) reflektiert?
Schluss <ul style="list-style-type: none">• Werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen auf die Fragestellung bezogen?• Werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen systematisch zusammengefasst, begründet und bewertet? (Sach- und Werturteil, eigene Position)
Darstellung
<ul style="list-style-type: none">• Wird die Darstellung sinnvoll gegliedert? (z. B. Gewichtung der einzelnen Abschnitte)• Ist die Darstellung klar und stringent? (Konzentration auf das Wesentliche)• Wird das Thema anschaulich und übersichtlich dargestellt? (Bilder, Zeichnungen, u. Ä.)• Werden die Regeln der Orthografie, Zeichensetzung und Grammatik beachtet?• Wird die Fachterminologie korrekt und angemessen verwendet?• Werden Quellen sinnvoll eingebunden? (als Zitate, Beleg, unter Angabe ihrer Herkunft)
Formalia
<ul style="list-style-type: none">• Wird ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis vorangestellt?• Werden Quellen und Zitate nach den vereinbarten und wissenschaftlich üblichen Regeln angegeben?• Werden die Vorgaben zum Umfang berücksichtigt?• Werden die Vorgaben zum Schriftsatz berücksichtigt? (Schriftart, -größe, Seitenrand, Zeilenabstand, Blocksatz u. Ä.)• Liegt eine Erklärung über das selbstständige Verfassen der Arbeit vor?

Gewichtung

Eine angemessene Gewichtung könnte z. B. sein:

Inhalt : Darstellung : Formalia = 3 : 2 : 1

Bewertungsbogen zur Seminararbeit (blanco)

Bewertungsbogen zur Seminararbeit

Seminarkurs: ...

Lehrkraft: ...

Schüler(in):

Rahmenthema des Seminarkurses:

...

Thema der Seminararbeit :

...

Beurteilungskriterien	Bemerkungen	Bewertungseinheiten erreicht/erreichbar
Inhalt ...		(.../15) x 3 = .../45
Darstellung ...		(.../15) x 2 = .../30
Formalia ...		(.../15)
Summe		.../90

Worturteil:

Notenpunkte: ...

Datum: ...

Unterschrift der Lehrkraft:

Welcher Notenschlüssel bei der Umrechnung der erreichten Bewertungseinheiten (BE) in Notenpunkte verwendet wird, z. B. lineare oder andere Verteilung, wird von den Maßstäben abhängen, die bei der Vergabe der Bewertungseinheiten angelegt werden.

Grundsätzlich gilt: Der Einsatz eines solchen Bewertungsbogens entbindet die Lehrkraft nicht von der **Verpflichtung, die Leistung einer Schülerin oder eines Schülers in pädagogischer Verantwortung als Ganzes zu bewerten**. So kann es z. B. durchaus sachgerecht sein, eine inhaltlich völlig unbrauchbare Leistung mit 0 Punkten zu bewerten, auch wenn in den Bereichen „Darstellung“ und „Formalia“ einige Bewertungseinheiten erreicht wurden. Deshalb ist u. U. auch eine kleinschrittige Verteilung von BE nicht sinnvoll. Die Bögen dienen als Anhaltspunkt und der Transparenz der Bewertung.

4.2 Leistungsbewertung im Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung

Die **Bewertung der Projekte** ist ein wesentlicher Teil der Leistungsbewertung im 3. Kurshalbjahr (2. Kurshalbjahr als Durchführungsvariante am beruflichen Gymnasium). Die **Mitarbeit in einem Projekt, die Dokumentation des Arbeitsprozesses sowie der Ergebnisse des Projekts in einem Portfolio sind Bestandteile der Projektarbeit**, die am Ende des Seminarkurses zur Studien- und Berufsorientierung abgeschlossen und bewertet werden. Zu beachten ist, dass einzelne Leistungen, die im Laufe des Projekts bereits bewertet worden sind, aus der abschließenden Bewertung der Projektarbeit herausfallen.

Individuelle Bewertung bei Teamarbeit

Ein wesentliches Merkmal des Kompetenzerwerbs im Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung ist die Teamarbeit im Projekt. Für die im Team erbrachten Leistungen sind die Grundsätze der individuellen Leistungsbewertung zu beachten. Da die Leistung einer Schülerin oder eines Schülers eine Ausprägung der individuellen Fähigkeiten und Begabungen ist, kann sie **nur individuell bewertet und benotet** werden. Die Benotung einer ganzen Gruppe mit der Folge, dass diese Note dann bei allen Gruppenmitgliedern als Einzelnote gewertet wird, ist daher unzulässig. Die Bewertung einer Gruppenarbeit erfordert daher, dass sich die **Leistung** der jeweiligen Schülerinnen oder Schüler **individuell zuordnen und beurteilen** lässt.

Im Seminarkurs wird in verschiedenen Gruppen an einem oder mehreren Projekten gearbeitet, zum Teil auch außerhalb der Schule und ohne Beobachtung durch die Lehrkraft. Damit die im Rahmen einer Gruppenpräsentation (gemeinsamer Vortrag, Plakat, Ausstellung, Film ...) erbrachte Schülerleistung individuell bewertet werden kann, müssen im Rahmen einer **Projektarbeit die Anteile an der Teamleistung** jeder Schülerin und jedes Schülers dokumentiert werden. Beispiele für Elemente, die in die Projektarbeit einfließen können sind:

- Aufzeichnungen der Schülerin oder des Schülers (ggf. als fortlaufende Aufzeichnung für ein Portfolio),
- Aufzeichnungen der Lehrkraft während des Arbeitsprozesses (z. B. mit Hilfe von Beobachtungsbögen),
- Teilergebnisse, die eindeutig einer Schülerin oder einem Schüler zugeordnet werden können,
- Kontrollfragen zum Portfolio oder zur Präsentation.

Leistungsnachweise und Bewertungskriterien

In der Regel sind weder bei der Studien- und Berufsorientierung noch im Rahmen der Projektarbeit mündliche oder schriftliche Leistungskontrollen angemessene Prüfungsformen. Stattdessen sollten Leistungsnachweise gewählt werden, in denen v. a. fachbezogene sowie sozial-kommunikative Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck kommen (► Kapitel 4.5 Sozial- und Selbstkompetenz).

Das von der Lehrkraft erarbeitete und von der Schulleitung genehmigte Seminarkurskonzept enthält eine Beschreibung der angestrebten Kompetenzen sowie eine Beschreibung der vorgesehenen Leistungsnachweise und der anzuwendenden Bewertungskriterien (► Kapitel 2.3 und 3.4 Konzepterstellung durch die Lehrkraft). Diese werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Beginn des Seminarkurses bekannt gegeben.

Bei der Vorbereitung des Projekts muss die Lehrkraft u. a. klären, welche Kompetenzen gefördert werden und für die Problemlösungen notwendig sind und daher in die Bewertung einbezogen werden sollen. Soweit im Einzelfall erforderlich, können bestimmte individuelle Leistungsnachweise während des laufenden Seminarkurses festgelegt werden, z. B. nachdem zugeordnet werden kann, welche einzelnen Tätigkeiten die Schülerin oder der Schüler übernimmt.

Welche Zahl und welche Formen der Leistungsnachweise bei jeder Schülerin und jedem Schüler angemessen sind, hängt von den jeweiligen Aufgaben im Projekt ab. Schülerinnen und Schüler werden

zu Beginn des Seminarkurses mit Anforderungen konfrontiert, die für sie teilweise noch ungewohnt sind. Deshalb ist es nicht sachgerecht, die Lernenden mit häufigen Prüfungssituationen zu konfrontieren. Lernorientierung und die Entwicklung einer „Kultur der helfenden Rückmeldung“ stehen im Vordergrund.

Mögliche Leistungsnachweise und Bewertungskriterien sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Im Rahmen von Projekten können auch überfachliche Kompetenzen in die Bewertung einfließen, soweit sie dokumentierbar sind und Einfluss auf die Qualität der Beiträge bzw. das Projektergebnis haben.

Beispiele für Leistungsnachweise und Bewertungskriterien

Leistungsnachweise im Seminarkurs	mögliche Bewertungskriterien
Abschlussbericht zur individuellen Entscheidungsfindung im Hinblick auf die Studien- oder Berufswahl (Umfang begrenzen: schriftlich ca. 3 Seiten, mündlich max. 10 Minuten)	Inhalt – Darstellung – Formalia; Beschreibung des Prozessverlaufs und der gemachten Erfahrungen, Entscheidungsbegründung, Alternative(n): Plausibilität, Argumentation, Struktur; möglich ist z. B. die Bewertung der Dokumentation mit vorgegebenen Bestandteilen: - Finden der eigenen Perspektive - Zukunftsaussichten einzelner Studien- und Ausbildungswege - Eingrenzung auf spätere(n) Berufsweg(e)
Analyse oder Interpretation einer Quelle	Inhalt (inhaltliche Richtigkeit und Ideenreichtum) – Darstellung – Formalia
Bewerbungsmappe (bestehend aus Anschreiben, Lebenslauf und ggf. weiterem Material)	Inhalt – Darstellung – Formalia; Adressatenbezug, ggf. Kreativität
Bewerbertraining z. B. Beteiligung an einem Assessment-Center in einer fortgeschrittenen Phase	Argumentation, Gesprächsführung, Flexibilität
Exzerpte	Inhalt – Darstellung – Formalia; Erkennen von Schwerpunkten, Erfassen des logischen Aufbaus und des Argumentationsziels
Glossar z. B. als digitales Lexikon	Umfang, fachliche Auswahl und Richtigkeit
Interview z. B. mit Experten oder Zeitzeugen	Leitfaden, Konzept, Auswertung
Organisations- und Planungsleistungen z. B. bei der Durchführung von Exkursionen	Zeitplanung, Zielerreichung; Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Effizienz, Flexibilität
Portfolio	Umfang, Inhalt, Strukturierung, sinnvolle Auswahl, Erkennen eigenständigen Arbeitens an der Mappe im Verlauf des Jahres
Präsentation (verbindlich)	siehe Bewertungsbögen

<p>Protokolle und Berichte über einzelne Aktionen und Veranstaltungen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an einem Praktikum - Teilnahme an einem „Probestudium“ - Berufsfindungsmesse - Ausstellungen - Informationsveranstaltungen 	<p>Inhalt – Darstellung – Formalia; Aussagekraft und Adressatenbezug; ggf. Art der Erledigung von Aufträgen</p>
<p>Protokolle z. B. über eine Seminarkurssitzung oder zu einem Experten-Vortrag</p>	<p>Inhalt – Darstellung – Formalia; fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit, Aussagekraft</p>
<p>Recherche-Ergebnisse z. B. als geschriebener Text, als Plakat oder Präsentation im Rahmen der Projektarbeit oder der Studien- und Berufsorientierung</p>	<p>Inhalt – Darstellung – Formalia; Richtigkeit und Genauigkeit (u. a. Berufsbild, Studienziel, Bewerbungstermine, NC), Aussagekraft, Interpretation der Ergebnisse</p>
<p>Unterrichtsbeiträge (z. B. in Teamsitzungen) und Projektbeiträge (z. B. Experiment, Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -darstellung) Dokumentation mit Hilfe von Beobachtungs- und Bewertungsbögen, Notizen über das Jahr hinweg, Rückmeldungen aus Gruppendiskussionen, Aufzeichnungen der Schüler</p>	<p>Fachbezogene Kompetenzen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Richtigkeit und Umfang der Beiträge - Relevanz der Beiträge für das Gruppen- bzw. Gesamtergebnis - zielgerichteter Einsatz der Fachmethoden - korrekte Anwendung der Methoden - Problemlösungsfähigkeit (z. B. Kreativität, Einbeziehung von Expertenwissen) - Selbstständigkeit der Anwendung <p>damit verknüpfte Sozial- und Selbstkompetenzen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsfähigkeit, z. B. schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit; Fähigkeit, adressatenbezogen zu arbeiten - Kooperationsfähigkeit - Argumentationsfähigkeit, z. B. in Konflikten

Sobald die Aufgabenverteilung bei der allgemeinen Studien- und Berufsorientierung und beim Projekt im Einzelnen festgelegt ist, erläutert die Lehrkraft jeder Schülerin und jedem Schüler, welche Beiträge bei ihr bzw. ihm mit welcher Gewichtung in die Gesamtbewertung eingehen. Ist im Verlauf des Projekts eine Änderung der Arbeitspläne notwendig – wie dies bei der Durchführung von Projekten durchaus vorkommen kann – muss der individuelle Bewertungskatalog entsprechend angepasst und dies den betroffenen Schülerinnen und Schülern mitgeteilt werden.

Es empfiehlt sich, die Beobachtungen zu jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler (z. B. Beobachtungs- und Bewertungsbögen zu Präsentationen und zu Unterrichtsbeiträgen, weitere Notizen) in einzelnen Mappen zu sammeln, um die vorgenommenen Bewertungen transparent darstellen zu können.

4.3 Portfolio

Im Portfolio werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminarkurses während des Seminarkurses geleistete individuelle Beiträge dokumentiert. Neben dieser Dokumentationsfunktion kann das Portfolio auch die Funktion eines schulischen Portfolios haben, in dem der individuelle Lernprozess der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer stärker herausgearbeitet wird. Dieses prozessorientierte Portfolio hebt neben den Produkten stärker einzelne Arbeitsschritte und Entwicklungen wie Zwischenprodukte, Rückmeldungen und eigene Reflexionen hervor. In einem produktorientierten Portfolio werden vorrangig die erbrachten Leistungen hervorgehoben. Das Portfolio ist in diesem Fall ein Nachweis und eine Präsentationsform für ausgewählte Leistungen.

Das Portfolio ist ein möglicher Bestandteil der Projektarbeit im Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung, und darüber hinaus ein möglicher Leistungsnachweis. Die genauen Anforderungen an das Portfolio, das ganz unterschiedlich ausgestaltet sein kann, sind zu Beginn des Seminarkurses zu verdeutlichen. Auch sollten Zeitpunkte und Verfahren geklärt werden, wie mit dem Portfolio im und außerhalb des Unterrichts gearbeitet wird.

Das Portfolio enthält z. B.

- Entwürfe, Zeichnungen,
- Exzerpte, Analysen, Interpretationen,
- Dokumentation von Interviews,
- Protokolle und Ergebnisse von (Betriebs-)Erkundungen,
- ein Glossar,
- die Bewerbungsmappe der Schülerin bzw. des Schülers,
- Bescheinigungen über die Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen oder Beratungsgesprächen,
- Recherche-Ergebnisse,
- (Zwischen-) Präsentationen,
- Protokolle über Betriebserkundungen,
- Skizzen und Versuchsbeschreibungen,
- Zwischenberichte oder Protokolle zur Seminar- oder Projektarbeit (Teamsitzungen, Beratungsgespräche mit der Lehrkraft),
- Dokumentation der Projektarbeitsergebnisse (z. B. Bericht, Fotos).

4.4 Abschlusspräsentation

Nach der Abgabe der Seminar- oder Projektarbeit stellt jede Schülerin und jeder Schüler die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit vor und diskutiert diese mit der Seminarkursgruppe.

Für die Bewertung von Präsentationen wurden verschiedene Materialien entwickelt, die sich bewährt haben und hilfreiche Orientierungen für die Vorbereitung, Beratung und Bewertung von Präsentationsleistungen bieten (vgl. LISUM / SenBWF 2008; LISUM 2005). Für die Entwicklung eines eigenen Bewertungsbogens geben die dort beschriebenen Beobachtungskriterien anschauliche Beispiele.

Da die Präsentation und die Erstellung der Seminar- oder Projektarbeit jeweils getrennte Leistungen sind und in der Präsentation durchaus auch auf Probleme der Seminar- oder Projektarbeit eingegangen werden kann, ist es erforderlich, dass die spezifischen Bewertungskriterien der Präsentation gegenüber der Bewertung der Seminar- oder Projektarbeit abgegrenzt und offengelegt werden:

Aspekte wie die Gliederung, die Darstellung und Reflexion des Vorgehens, Inhalt und Strukturierung eines Themas unterliegen in einer Präsentation anderen Anforderungen, z. B. durch den Zwang zur Reduktion und Vereinfachung. Daneben rücken die verschiedenen Faktoren, die eine Präsentationssituation ausmachen, in den Vordergrund. In der nachstehenden Checkliste werden deshalb die Inhaltsaspekte unter den Bedingungen der Vortragssituation gefasst sowie die spezifischen Anforderungen der Präsentation herausgearbeitet. Das betrifft den Einsatz und die Angemessenheit der Präsentationsmittel sowie die kommunikative Leistung der oder des Präsentierenden. Nicht zuletzt sollten die Ebenen Inhalt, Präsentationsmittel und Kommunikation auch Aspekte der Dramaturgie eines Vortrages einbeziehen, die die Präsentation von einem Fachreferat oder einer knappen Darstellung von Arbeitsergebnissen unterscheiden.

Die Präsentation sollte in einem angemessenen Rahmen die Beiträge der Teammitglieder und der Projektpartner berücksichtigen. Die Präsentation sollte auch Gelegenheit bieten, während des Seminarkurses entwickelte individuelle **Studien- und Berufswahlentscheidungen** im Licht der konkreten Erfahrungen zu reflektieren.

In der Präsentation wird in einem angemessenen Rahmen über die Ergebnisse der Seminar- oder Projektarbeit informiert und über die Lern- und Entwicklungsprozesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am jeweiligen Projekt reflektiert.

Die Anteile der Bewertungen für die Abschlusspräsentation sowie die Seminar- oder Projektarbeit, die als eigenständige Noten in die Halbjahresnoten einfließen, sind im Seminarkurskonzept anzugeben.

Checkliste für Präsentationen

Inhalt / fachliches Können
Einleitung <ul style="list-style-type: none">• Wird die Präsentation mit einem Einstieg begonnen, der das Publikum aufhorchen lässt?• Wird ein kurzer Überblick über den Inhalt und Aufbau der Präsentation gegeben?• Werden das Thema und die Fragestellung klar und verständlich eingegrenzt?
Hauptteil <ul style="list-style-type: none">• Werden Aussagen zum eigenen Interesse am Thema getroffen? (z. B. Thesen mit persönlichen Erfahrungen veranschaulicht)• Werden Bezüge zum Alltag der Zuhörenden und anderen Fächern hergestellt?• Werden das Thema und die Fragestellung unter Beachtung wissenschaftlicher Kriterien sachlich korrekt entfaltet?• Werden das Thema und die Fragestellung mit einem „roten Faden“ vorgetragen, der den Zuhörenden hilft, zu folgen? (z. B. „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“)
Schluss <ul style="list-style-type: none">• Werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen auf die Fragestellung bezogen?• Wird der Vortrag einprägsam und originell beendet?
Präsentationsmittel
<ul style="list-style-type: none">• Werden die verwendeten Medien unterstützend und sinnvoll eingesetzt? (Tafelbild, Folien, PPP, Bilder, Plakat etc.)• Wird der Einsatz der Medien beherrscht (technisch und gestaltend)?• Werden den Zuhörern sorgfältig gestaltete und gut strukturierte Unterlagen bereitgestellt?• Werden der Raum und die Präsentationssituation gut vorbereitet?
Kommunikation
<ul style="list-style-type: none">• Wird das Vorwissen der Zuhörer bedacht?• Wird auf die Einstellungen und das Interesse der Zuhörer eingegangen?• Wird der Vortrag frei und verständlich gehalten?• Wird Blickkontakt zu den Zuhörenden hergestellt?• Werden Mimik und Gestik zur Unterstützung des Vortrages genutzt?

Gewichtung

Eine angemessene Gewichtung könnte z. B. sein:

Inhalt : Präsentationsmittel : Kommunikation = 1 : 1 : 1

Nachstehend wird dies in einem **Bewertungsbogen** dargestellt. Je nach Fach und Aufgabenstellung können unterschiedliche Beurteilungsbereiche relevant sein, so könnte z. B. in den Naturwissenschaften ein Vortrag mit Durchführung eines Experiments verlangt werden oder im Bereich der Kunst eine praktische Arbeit im Mittelpunkt stehen. Deshalb sollten zunächst die einzelnen Kriterien in den Beurteilungsbereichen festgelegt werden.

Bewertungsbogen zu einer Präsentation (blanco)

Bewertung der Präsentation

Seminarkurs: ...

Lehrkraft: ...

Schüler(in):

Rahmenthema des Seminarkurses:

...

Thema der Präsentation :

...

Beurteilungskriterien	Bemerkungen	Bewertungseinheiten erreicht/erreichbar
Inhalt fachliches Können ...		(.../15)
Präsentationsmittel ...		(.../15)
Kommunikation ...		(.../15)
Summe		.../45

Worturteil:

Notenpunkte: ...

Datum: ...

Unterschrift der Lehrkraft: ...

Beispiel für einen Bewertungsbogen zu einer Präsentation mit Experiment

Bewertung der Präsentation

Seminarkurs: ...

Lehrkraft: ...

Schüler(in): ...

Rahmenthema des Seminarkurses:

...

Thema der Präsentation :

...

Beurteilungsbereiche	Kriterien	BE erreicht/erreichbar
Inhalt / fachliches Können (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in das Thema und die Fragestellung - Strukturierung (Einstieg, Hauptteil, Auswertung, Interpretation, Schluss) - Sachliche Richtigkeit - „roter Faden“ - Bezug zum Alltag, zu anderen Fächern 	<p>.../1</p> <p>.../3</p> <p>.../3</p> <p>.../1</p> <p>.../2</p>
Präsentationsmittel (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der Präsentationsmittel, Beherrschung der Präsentationsmedien - Beherrschung der Geräte (auch beim Aufbau, Arbeitsschutz) - Durchführung des Experiments (klarer Ablauf, Zahl der Messpunkte ...) - Auswertung der Beobachtungsergebnisse 	<p>.../2</p> <p>.../3</p> <p>.../2</p> <p>.../3</p>
Kommunikation (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Wecken von Interesse - freie und klare Darstellung - zugewandte Mimik, Gestik, Blickkontakt - Flexibilität und Reaktion auf Fragen - Ergebnissicherung (Handout, Bibliografie etc.) 	<p>.../2</p> <p>.../2</p> <p>.../2</p> <p>.../1</p> <p>.../3</p>
Summe		.../30

Notenschlüssel:

BE	30	282	26	25	23	22	20	19	17	16	14	13	10	7	4	2 – 0
	29	7		24		21		18		15		12	9	6	3	
												11	8	5		
Note	1			2			3			4			5			6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Notenpunkte: ...

Beispiel für einen Bewertungsbogen zu einer Präsentation in einer modernen Fremdsprache

Bewertung der Präsentation

Seminarkurs: ...

Lehrkraft: ...

Schüler(in): ...

Rahmenthema des Seminarkurses:

Thema der Präsentation:

...

Beurteilungsbereiche	Kriterien	BE erreicht/erreichbar
Inhalt und Aufbau (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung des Themas und Gewichtung der Teilbereiche - inhaltliche Strukturierung - sachliche Richtigkeit - Ergebnissicherung (z. B. Handout, Bibliografie) 	(.../15)
Strategie und Darbietung (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Klarheit der Darstellung - Lebendigkeit des Vortrags - Interaktion - Auswahl der Präsentationsmittel und Beherrschung der Präsentationsmedien 	(.../15)
Sprache (1/3)	<ul style="list-style-type: none"> - Aussprache / Intonation - allgemeine Ausdrucksfähigkeit (Wortschatz, Strukturen) - Sprachrichtigkeit - Fachterminologie 	(.../15)
Summe		.../45

Notenschlüssel:

BE	30	28	26	25	23	22	20	19	17	16	14	13	10	7	4	2 – 0
	29	27		24		21		18		15		12	9	6	3	
												11	8	5		
Note	1			2			3			4			5			6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Notenpunkte: ...

Datum: ...

Unterschrift der Lehrkraft: ...

4.5 Sozial- und Selbstkompetenz

Die Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen ist ein besonderes Anliegen der Arbeit im Seminarskurs. Diese zeigen sich insbesondere bei der Diskussion in den Sitzungen von Teams oder Kleingruppen. Unabhängig von der Frage der Einbeziehung in die Bewertung lassen sich Sozial- und Selbstkompetenzen in folgender Weise gliedern und beobachten:

Sozialkompetenz

Zur Sozialkompetenz gehören unter anderem die in der folgenden Tabelle beschriebenen Fähigkeiten:

Kompetenzbereich	Beispiele für beobachtbares Verhalten
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - bringt sich inhaltlich richtig und sprachlich angemessen in das Team ein - reagiert auf die Äußerungen der Gruppe, stellt Bezüge her - hört anderen zu - gibt auch nonverbale Botschaften und versteht diese - verliert das Gruppenziel nicht aus den Augen - hält sich an vereinbarte Regeln und Absprachen - gibt den Teammitgliedern fachliche und methodische Impulse - übernimmt (Teil-) Aufgaben in der Gruppe - bringt sich aktiv in die Gruppe ein (Können, Ideen usw.) - stimmt sich regelmäßig im Team ab - reagiert angemessen auf Widerspruch - versucht, verbal zu überzeugen - ist kompromissbereit - ist in der Lage, ihren oder seinen Standpunkt zu erklären - übt konstruktiv Kritik - wirkt an der Findung von Kompromissen und Lösungen mit
Durchsetzungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - begründet, belegt bzw. verteidigt die eigene Meinung sachlich und argumentierend - vertritt in der Gruppe den eigenen Standpunkt verständlich und überzeugend - reagiert angemessen auf Standpunkte, Meinungsäußerungen und Widersprüche anderer
Hilfsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> - gibt Hilfestellung und Unterstützung - bietet von sich aus Hilfe an
Toleranz	<ul style="list-style-type: none"> - geht vorurteilsfrei mit Mitschülerinnen und Mitschülern (z. B. aus anderen Nationen und Kulturen) um - achtet die Meinungen, Standpunkte, Beiträge und Leistungen der anderen
Empathie	<ul style="list-style-type: none"> - versetzt sich kognitiv in andere hinein - vollzieht das Handeln des anderen nach - geht auf Gefühle anderer ein - freut sich mit anderen oder ist mit ihnen traurig - übt Rücksicht

Selbstkompetenz

Zur Selbstkompetenz gehören unter anderem die in der folgenden Tabelle beschriebenen Fähigkeiten:

Einsatzbereitschaft	<ul style="list-style-type: none">- setzt sich ein, strengt sich an- versucht, das Wissen und Können zu erweitern- bringt eigene Ideen ein
Leistungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none">- versucht, sein Wissen und Können zu zeigen- arbeitet konsequent auf gesetzte Ziele hin- sucht neue Aufgaben und Herausforderungen
Durchhaltevermögen	<ul style="list-style-type: none">- bringt angefangene Aufgaben zu Ende- braucht wenig Pausen- gibt bei Schwierigkeiten und Widerständen nicht schnell auf
Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none">- erkennt von sich aus, welche Aufgaben zu erledigen sind- entwickelt eigene Ideen und Vorschläge- setzt sich selbst Ziele und verfolgt diese
Gewissenhaftigkeit	<ul style="list-style-type: none">- erledigt Aufgaben termingerecht, ist pünktlich- ist verlässlich und sucht keine Ausreden- entschuldigt sich rechtzeitig, wenn sie oder er eine Vereinbarung nicht einhalten kann- kontrolliert nach Auftragserledigung kritisch die Ergebnisse
Selbstsicherheit	<ul style="list-style-type: none">- spricht offen und sicher vor der Klasse- lässt sich (z. B. durch Zwischenrufe) nicht leicht verunsichern oder entmutigen
Selbsteinschätzungs- vermögen	<ul style="list-style-type: none">- schätzt die eigene Arbeit und Ergebnisse selbstkritisch ein- schätzt eigene Stärken und Schwächen realistisch ein- erkennt eigene Fortschritte
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none">- kommt mit Terminänderungen gut zurecht- improvisiert

Beobachtung und Bewertung

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten tragen zur Qualität von Unterrichtsbeiträgen und zum Projekterfolg bei und sollen nach Möglichkeit **in die Bewertung einbezogen** werden. Inwieweit darüber hinaus die Benotung anderer Sozial- sowie insbesondere von Selbstkompetenzen praktikabel und sinnvoll ist, ist fraglich. Da besonders im Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung die Identitätswürfe der Schülerinnen und Schüler eine zentrale Bedeutung haben, würde eine Bewertung persönlichkeitsbezogener Aspekte mitunter kontraproduktiv wirken, da die Schülerinnen und Schüler im Seminarkurs auch ihren individuellen Interessen, Stärken und Schwächen sowie Fragen der eigenen Bildungsbiografie nachgehen.

Auch aus praktischen Gesichtspunkten ist es für die Lehrkraft nicht möglich, alle oben genannten Verhaltensweisen im Seminarkurs zu beobachten und zu dokumentieren. Daher sollte mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Seminarkurses verlässlich geklärt werden, welche Kompetenzbereiche relevant sind und welche zur Notenbildung herangezogen werden. Daraus kann ein Beobachtungsbogen nach folgendem Muster erstellt werden. Bewährt hat sich dabei die Auswahl von **maximal vier Kompetenzbereichen** und von jeweils **drei bis fünf konkreten Verhaltensweisen**:

Beispiel für die Beobachtung von Unterrichtsbeiträgen im Seminarkurs

Name: ...

Schuljahr: 2012/2013

Beobachtungen im Rahmen des Seminarkurses

- Gruppensitzung am ... Leitung der Gruppensitzung am ...
 Erledigung folgender Aufgabe ...

1. Kompetenzbereiche, die in die Benotung eingehen:

Kompetenzbereiche	Beobachtungen	Einschätzung
Sach- / Fach- und Methodenkompetenz, z. B.: - recherchiert sorgfältig - stellt Ergebnisse korrekt dar - löst die gestellten Aufgaben - bringt weiterführende Ideen ein - Relevanz der Beiträge für das Gesamtergebnis		++ + - --
Kommunikation, z. B.: - bringt sich sprachlich angemessen in das Team ein - ist in der Lage, den eigenen Standpunkt zu erklären - reagiert auf andere, stellt Bezüge her, übt konstruktiv Kritik		++ + - --

2. Andere Kompetenzbereiche (Beobachtungen dienen als Grundlage für Rückmeldegespräche zum Leistungsstand und für das Zertifikat):

Einsatz- und Leistungsbereitschaft, z. B.: - arbeitet konsequent auf gesetzte Ziele hin - stellt sich neuen Aufgaben und Herausforderungen - versucht, eigenes Wissen und Können zu zeigen		++ + - --
Selbstständigkeit, Selbstsicherheit, z. B.: - entwickelt eigene Ideen und Vorschläge - erledigt Aufgaben aus eigenem Antrieb - spricht offen und sicher vor einer Gruppe - geht von sich aus auch auf Unbekannte zu, findet leicht Kontakt		++ + - --

Rückmeldegespräch geführt am ...

In den einzelnen Teamsitzungen sollte man sich auf **höchstens drei** Schülerinnen und Schüler konzentrieren. Nur so können im Feld „Beobachtungen“ **möglichst konkrete Eintragungen** gemacht werden (z. B. „drückt sich unklar aus, seine Idee wurde nicht verstanden“, „reagiert auf die Kritik von Sebastian mit Schimpfwort“, „greift die Idee von Julia auf und entwickelt sie weiter“).

Die Beobachtungen können auf der Skala in der rechten Spalte zusammenfassend eingeschätzt werden. Die hier gewählte Vierer-Skala zwingt zu einer eindeutigen Aussage, ob das Verhalten eher positiv oder eher negativ eingeschätzt wird.

Diese Dokumentationen können zur zusammenfassenden Bewertung der **Mitarbeit im Unterricht** herangezogen werden. Darüber hinaus dienen sie als Grundlage für **Rückmeldegespräche**, in denen die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern den Stand ihrer Leistungen erläutert und mögliche Entwicklungspotenziale aufzeigt. Zudem können mit Hilfe der Bögen Hinweise für die Beschreibung der gezeigten Kompetenzen in einem **Zertifikat** gegeben werden (► Kapitel 4.6 Zertifikat).

4.6 Zertifikat (fakultativ)

Das Zertifikat ist eine gute Möglichkeit für die Schulen, die Themen und Inhalte des Seminarkurses zu dokumentieren und die erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzubilden. Dies gilt auch deshalb, weil dem Seminarkurs kein Rahmenlehrplan zugrunde liegt und die Leistungsbewertung im Seminarkurs schulintern ausgestaltet wird. Mit einem Zertifikat können die Schülerinnen und Schüler auch Außenstehenden ihre Arbeitsschwerpunkte und Leistungen im Seminarkurs verdeutlichen. Nicht zuletzt bietet sich den Schulen die Möglichkeit, ihr pädagogisches und inhaltliches Profil näher auszuweisen.

Gegenüber der Seminararbeit oder dem ausführlicheren Portfolio bietet das Zertifikat einen schnellen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte in allen Kurshalbjahren sowie Einschätzungen zum Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.

Da die Seminarkurse an den Schulen konzeptioniert und ausgestaltet werden, resultieren die Inhaltsbereiche des Zertifikats aus den jeweiligen Kursangeboten und den schulinternen Festlegungen zur Leistungsbewertung. Die folgenden Bereiche sollten in einem Zertifikat berücksichtigt werden:

- Rahmenthema, Leitfach, ggf. beteiligte Fächer
- Inhalte und Arbeitsschwerpunkte während der Kurshalbjahre
- Thema der Seminararbeit oder der Projektarbeit
- Thema der Präsentation zur Seminar- oder Projektarbeit
- Themen und Gegenstände eigenständiger Schülerleistungen (z. B. Referate, Berichte, Präsentationen, Untersuchungen, Experimente)
- im Seminarkurs zur Berufs- und Studienorientierung: Studiengänge und Berufsfelder, mit denen sich die Schülerin oder der Schüler befasst hat
- bewertete Leistungen während der Kurshalbjahre
- ggf. Aussagen zum Erwerb überfachlicher (z. B. sozialer oder methodischer) Kompetenzen

In der verbalisierten Bewertung von Kompetenzen sind negative Formulierungen zu vermeiden. Eine sprachliche Differenzierung ist anzustreben, z. B. zwischen „sehr ausgeprägter Sozialkompetenz“, „ausgeprägter Sozialkompetenz“ oder nur „Sozialkompetenz“; keine Erwähnung bedeutet, dass Sozialkompetenz nicht beobachtbar war. Dies entspricht der Vierer-Skala aus den Beobachtungs- und Bewertungsbögen. Grundlage der Einschätzung der Sozial- und Selbstkompetenz sollten Beobachtungsbögen sein, die mit den Schülerinnen und Schülern erörtert werden.

Das Zertifikat ist **kein Bestandteil des Abiturzeugnisses** und wird schulintern gestaltet.

Name der Schule

Zertifikat

für

...

über die Teilnahme am Seminarkurs ...

Rahmenthema	
Leitfach, ggf. weitere Fächer	
Kompetenzen und Inhalte	
1. Kurshalbjahr	Nähere Betrachtung der Berufe / Berufsfelder und Studiengänge: ... Gegebenenfalls weitere bzw. spezielle Schwerpunkte: ... Praktische Übungen: ... Teilnahme an folgenden Veranstaltungen: ... Beiträge für den Unterricht: ...
2. Kurshalbjahr	
3. Kurshalbjahr	Thema der Seminar- oder Projektarbeit
4. Kurshalbjahr	Form der Präsentation
Die beschriebenen Leistungen wurden mit ... Notenpunkten bewertet.	
Überfachliche Kompetenzen	
Kompetenzen, die die Schülerin / der Schüler im Rahmen des Seminarkurses gezeigt hat.	

Ort, Datum: _____

betreuende Lehrkraft:

Schulleiterin / Schulleiter:

Unterschrift

Unterschrift

4.7 Die Besondere Lernleistung im Anschluss an den Seminarkurs

Im Seminarkurs arbeiten die Teilnehmer/-innen individuell oder im Team über eine längere Zeit an einer Seminararbeit oder einer Projektarbeit, in denen sie individuellen Fragen im Kontext eines Rahmenthemas oder im Kontext ihrer Studien- und Berufsorientierung nachgehen. Das Konzept des Seminarkurses sieht vor, dass die Teilnehmer/-innen diesen Arbeitsprozess dokumentieren, die Ergebnisse präsentieren und zur Diskussion stellen.

Den Teilnehmer/-innen des Seminarkurses bietet sich zusätzlich die Möglichkeit, ihre Lernergebnisse, z. B. die Seminar- oder die Projektarbeit als Besondere Lernleistung (BLL) auszuarbeiten und als fünfte freiwillige Abiturprüfung gemäß § 10 Absatz 4 GOSTV zu wählen.

Laut Nummer 8 der VV-GOSTV kann die schriftliche Arbeit oder Dokumentation im Rahmen der Besonderen Lernleistung bestehen aus:

- einem umfassenden Beitrag zu einer Wettbewerbsteilnahme oder zu einer außerschulischen Leistung,
- einer Jahresarbeit oder
- der Aufarbeitung eines umfassenden, auch fachübergreifenden Projekts oder Praktikums, das als Einzel- oder Gruppenleistung erstellt wurde.

Bestandteile der Besonderen Lernleistung, die eine Seminararbeit bzw. eine Projektarbeit zur Grundlage haben kann, sind entsprechend Nummer 8 der VV-GOSTV:

- die Darstellung des Themas/Problems, von Lösungswegen und Ergebnissen im Umfang von 15 bis 25 Seiten (ohne Anhang und Präsentationselemente),
- eine kritisch reflektierende Darstellung des Arbeitsprozesses in Form eines Arbeitsberichtes, die Zusammenfassung der Ergebnisse in einer Kurzfassung von einer Seite,
- die Angaben zu der verwendeten Literatur und weiteren Hilfsmitteln in fachwissenschaftlich korrekter Zitierweise und
- eine Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit oder bei einer Gruppenarbeit den Nachweis über den Anteil der jeweiligen Einzelleistung.

Es bestehen hier Parallelen zu den Anforderungen im Seminarkurs (► Kapitel 4.1 und 4.2), gleichzeitig ist jedoch zu beachten, dass die Darstellung des Themas/Problems und der dazu gehörenden Lösungswege und Ergebnisse im Rahmen einer Besonderen Lernleistung in quantitativer und qualitativer Hinsicht deutlich über das Niveau einer Seminar- oder Projektarbeit hinausgehen.

Dieser Anspruch kann beispielsweise erfüllt werden, wenn im Rahmen der Besonderen Lernleistung einzelne Aspekte des Seminarkursthemas vertieft oder ergänzende Fragestellungen aufgeworfen und bearbeitet werden.

Hinweise für die Planung

Die Möglichkeit, einerseits eine Seminar- oder Projektarbeit sowie eine Präsentation im Seminarkurs anzufertigen und andererseits parallel die Besondere Lernleistung vorzubereiten, betrifft zunächst die Planung des Wahlprozesses. Bereits zur Wahl ihres Seminarkurses sollten die Schülerinnen und Schüler darüber informiert werden, dass der Seminarkurs einen gut geeigneten Rahmen bietet, um eine Besondere Lernleistung vorzubereiten. Im Laufe des Seminarkurses und im Ergebnis der Beratung mit den Lehrkräften können sich die Teilnehmer/-innen dann dafür entscheiden, ob sie Ergebnisse ihrer Arbeit als Besondere Lernleistung weiter ausarbeiten und in die Abiturprüfung einbringen.

Übersicht zur Einbeziehung der BLL in den Ablauf des Seminarskurses

Halbjahre	Ablauf Seminarskurs	Einbeziehung der BLL
2. Schulhalbjahr der Einführungsphase bzw. der Jahrgangsstufe 10 am Gymnasium	Information über das Angebot der Schule und Wahl durch die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot der Schule	Information zur Besonderen Lernleistung im Rahmen der Abiturprüfung und ihre mögliche Anbindung an einzelne Seminarskursangebote.
Ende 1. Schulhalbjahr bis Ende 2. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase	Themenfindung für die Seminar- oder Projektarbeit bzw. die BLL	
	1. Beratungsgespräch zur Identifikation eines möglichen Themas / einer Projektidee	
	erster Gliederungsentwurf, Themen- und Projektskizze	
	Exposé	
	2. Beratungsgespräch zur Formulierung des (Projekt-) Themas, der Gliederung der Seminararbeit / des Projektplanes und der Projektdokumentation	
3. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase		Antrag auf Zulassung einer Besonderen Lernleistung
	3. Beratungsgespräch zur Gestaltung der Seminar- oder Projektarbeit	
		3.1 Beratungsgespräch zur Zulassung der Besonderen Lernleistung und zur Gestaltung der BLL
	Abgabe der Seminar- oder Projektarbeit	
	4. Beratungsgespräch zu den Präsentationen im 4. Kurshalbjahr	
	Präsentation von Ergebnissen der Seminar- und der Projektarbeit	
4. Schulhalbjahr der Qualifikationsphase		4.1 Beratungsgespräch zu den Schwerpunkten der Diskussion oder der Präsentation im Rahmen der Abiturprüfung
		Abgabe der BLL eine Woche vor Ende des Unterrichts bei der korrigierenden Lehrkraft (Rücktritt bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung ist möglich)
Abiturprüfung		Diskussion oder Präsentation in einem Kolloquium im Rahmen der fünften Prüfungskomponente

Die Besondere Lernleistung in der Abiturprüfung

Die genaueren Verfahrensschritte zur Besonderen Lernleistung im Abitur werden in den VV-GOSTV beschrieben. Dort heißt es u.a. in Nummer 8 Absatz 3, dass „zwei Exemplare der schriftlichen Arbeit oder Dokumentation eingereicht werden, die Bestandteil der Prüfungsunterlagen sind. Der Beginn der Arbeit und der Abgabetermin müssen vermerkt sein.“ Die freiwillige fünfte Abiturprüfung im Rahmen der Besonderen Lernleistung wird als Einzelprüfung in einem Kolloquium durchgeführt, das in der Regel 30 Minuten dauert. Das Kolloquium wird als Präsentation oder Diskussion gestaltet – Näheres siehe Nummer 16 Absatz 3 der VV-GOSTV. Auch eine Präsentation im Rahmen dieses Kolloquiums muss in quantitativer und qualitativer Hinsicht deutlich über die Präsentation im Rahmen des Seminarkurses hinausgehen.

Die Besondere Lernleistung sowie das Kolloquium bilden je zur Hälfte die Prüfungsnote für die fünfte Prüfungskomponente.

Da der inhaltliche Gegenstand der Besonderen Lernleistung nicht wesentlicher Bestandteil einer anderen im Rahmen der Gesamtqualifikation zu berücksichtigenden Leistung sein darf, können die Kurshalbjahre jener Seminarkurse, in denen wesentliche Elemente der Besonderen Lernleistung im Rahmen der Seminar- oder Projektarbeit und im Rahmen der Präsentation bereits bewertet worden sind, nicht in die Gesamtqualifikation eingebracht werden.

Das Wichtigste zur Besonderen Lernleistung im Seminarkurs

BLL	Seminararbeit/Projekt
Abgabe spätestens eine Woche vor Ende des Unterrichts in der Qualifikationsphase (Ende 4. Kurshalbjahr)	Abgabe im 3. Kurshalbjahr
Kolloquium: Präsentation + Diskussion oder Diskussion, Zeitraum Abiturprüfungen nach Ende der Qualifikationsphase	Präsentation im 3. oder 4. Kurshalbjahr
kein wesentlicher Bestandteil der Kurshalbjahresnoten	wesentlicher Bestandteil der Kurshalbjahresnoten
Rücktritt von der Besonderen Lernleistung bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung möglich (Ende 4. Kurshalbjahr)	Seminararbeit oder Projektarbeit sind obligatorisch
BLL-Note und Kolloquiumsnote zählen je 50%	keine Vorgaben
Korrektur und Bewertung durch eine Lehrkraft, die vom Schulleiter festgelegt wird	keine Vorgaben
<p>die schriftliche Arbeit oder Dokumentation umfasst</p> <p>a. die Darstellung des Themas/Problems, von Lösungswegen und Ergebnissen im Umfang von 15 bis 25 Seiten (ohne Anhang und Präsentationselemente),</p> <p>b. eine kritisch reflektierende Darstellung des Arbeitsprozesses in Form eines Arbeitsberichtes,</p> <p>c. die Zusammenfassung der Ergebnisse in einer Kurzfassung von einer Seite,</p> <p>d. die Angaben zu der verwendeten Literatur und weiteren Hilfsmitteln in fachwissenschaftlich korrekter Zitierweise und</p> <p>e. eine Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit oder bei einer Gruppenarbeit den Nachweis über den Anteil der jeweiligen Einzelleistung.</p>	<p>→ allgemein erfolgen keine engen Vorgaben für die Projekt- und Seminararbeit</p> <p>→ geringerer Umfang, Verarbeitungs- und Reflexionstiefe</p> <p>→ möglicher Teil des Portfolios zur Projektarbeit</p> <p>→ möglicher Teil der Seminar- oder Projektarbeit</p> <p>→ obligatorisch im Rahmen einer Seminar- und Projektarbeit</p> <p>→ sinnvoll auch für die Seminar- und Projektarbeit</p>